

KULT-
KUNST
2016
zeigt
Werke
von

Elisabeth Bader _ Wolfgang Bauer _ Gudrun Daum _ Andreas Decke _
Christoph Dittrich _ Gabriele Dräger _ Isolde Egger _ Burga Endhardt _
Josef Feistle _ Helen Fellner _ Ingrid Olga Fischer _ Gisela Frank _
Esther Hagenmaier _ Franziska Haas-Straßer _ Thomas Hlauschek _
Birte Horn _ Stefanie Jany _ Andrea Keinert _ Gernot Kragl _
Barbara Lindner _ Margot Marquard _ Anton Felix Müller _ Edda Müller _
Sara Noglik _ Irmis Obermeyer _ Helmut Ranftl _ Marianne Ranftl _
Christine Reiter _ Götz Ulrich Richter _ Lilo Ring _ Lois Rinner _
Marc Rogat _ Andrea Rozorea _ Ilan Scheindling _ Beatrice Schmucker _
Rosemarie Schneid _ Elena Schoch _ Silke Schröder _ Turid Schuszter _
Florian Siegmann _ Josef Thalhofer _ Andreas Trapp _ Harry Vogt _
Wabato Movement _ Christina Weber _ Regina Wieser _
Nina Zeilhofer _ Lothar Zull

▶ www.museum.krumbach.de

▶ www.kult-krumbach.de

Auswahl der Kunstwerke:

Karin Bauer, Künstlerin, Augsburg

Werner Bisle, Künstler, Wörleschwang

Anja Güthoff, Künstlerin, Augsburg

Andrea Kaeuffer, KULT e.V., Langenhaslach

Bernd Rummert, Künstler, Konradshofen

Ausstellungsdauer:

10.3. – 10.4.2016 Do. – So., 14–17 Uhr

geschlossen am Karfreitag, 25.3.

geöffnet am Ostermontag, 28.3.

Veranstalter: KULT e.V. in Zusammenarbeit mit dem Mittelschwäbischen Heimatmuseum Krumbach

Grafik, Fotos: Wolfgang Mennel

KULT KUNST

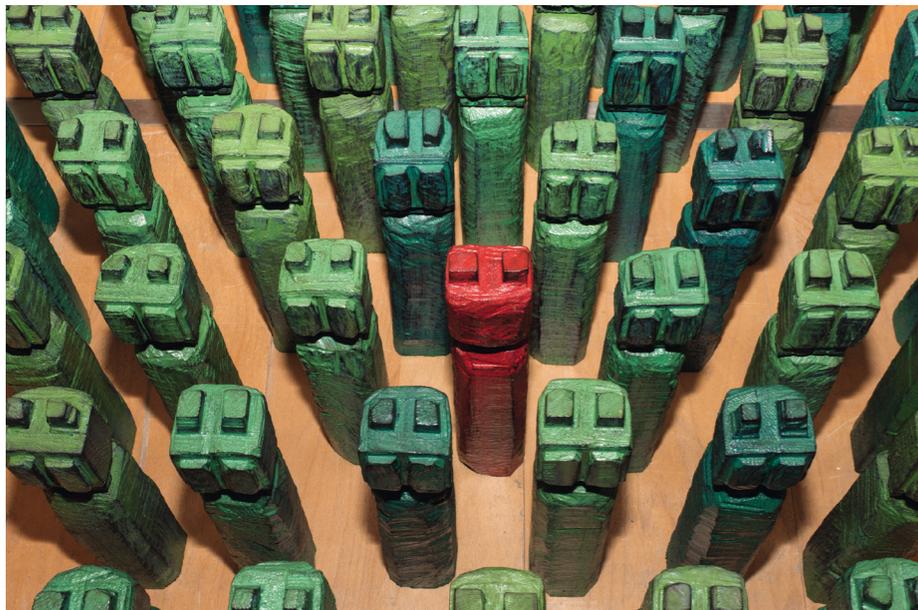
10.03.-
10.04.
2016



STADT
Krumbach
SCHWABEN

KULT

mittelschwäbisches
Heimat
museum Krumbach



Andreas Birkner /wabato movement konfrontiert den Betrachter mit einer Armee aus 66 Holz-Stelen, die in der Form eines gleichschenkligen Dreiecks mit der Spitze voran auf uns zukommen. Aber der Betrachter muss nur seinen Standort ändern: steht er seitlich, dann zieht die Phalanx an ihm vorbei; bezieht er an der kurzen Seite des Dreiecks Position, dann wird er Teil der Armee. Der Betrachter entscheidet allein, ob die Figuren bedrohlich sind oder beschützend. Auch die Uniformität ist Ansichtssache: alle sind gleichermaßen grün, aber kein Grün gleicht dem anderen. Alle Einzelfiguren sind nach dem selben Schema gestaltet, aber keine zwei sind gleich.

Die Elemente des Werkes sind keine Serienprodukte sondern Einzelstücke, Individuen. Sie erinnern an die Soldaten chinesischer Kaiserarmeen, an die Moai, die gigantischen, kultischen Tuffsteinfiguren auf Rapa Nui, der Osterinsel; auch an Graffiti-Elemente: schrill

und laut und unerziehbar. Andreas Birkner stellt die Figuren aus Fichtenholz her, das er abflammt, dann mit Acrylfarbe bemalt und nochmal abflammt. Durch dieses Verfahren entsteht eine ganz eigene Textur, ein Wechsel von glatten und rauen, von glänzenden und stumpfen Stellen.

Andreas Birkner ermöglicht uns ein Spiel mit Gedanken und Emotionen. „Be that guy“ ist das Werk betitelt – das ist ein Befehl: Passe dich an! Aber auch eine Aufforderung: Geh in die andere Richtung, passe dich nicht an! Sei anders als andere; oder vielleicht ein Wunsch: Könnte ich doch nur so und anders sein. Oder die Behauptung: Ich bin anders.

Andreas Birkners Werk erreicht, was viele versuchen: es ist klar und einfach in der Form und Haltung, aber frei von Ideologie und deshalb offen für eigenständiges Denken.

Krumbacher Kunstpreis 2016

gestiftet von:
Stadt Krumbach
Peter Henzler
Hubert Fischer
Wolfgang Paul
Lilo Sallinger / IRSA

Andreas Birkner be that guy

Andreas Birkner
wabato movement

1980 * in Krumbach
seit 1995 Graffiti und Street-Art
seit 2010 wabato movement

▶ wabatomovement.de

Mittelschwäbischer Kunstpreis 2016

gestiftet von:
Landkreis Günzburg

Andrea Keinert homo corvus

Andrea Keinert

1958 * in Buchloe
lebt und arbeitet seit 1985 in Neubiberg
Kurse und Seminare in Kalligraphie, Goldschmieden, Keramik, Modellieren, Zeichnen und Bildhauern (Kunstakademie Bad Reichenhall), Steinmetzen (Sommerakademie Beratzhausen und Haar)
Seit 2002 intensive Auseinandersetzung mit Ton bei Sigrid W. Mathews (Staatl. Akademie für Bildende Künste/Stuttgart)
seit 2007: Mitglied der Künstlergruppe Labyrinth
seit 2009: Mitglied der Künstlergruppe ZAK 2020/art|so
Gruppenausstellungen (Ebersberg, Kempten, Neubiberg, Oldenburg, Ottobrunn, Unterhaching)

1. Preisträgerin der Ottonale 2011, Ottobrunn

▶ www.kuenstlergruppe-labyrinth.de



Das Thema Mensch und Tier, genauer die Metamorphose vom Menschen zum Tier oder umgekehrt beschäftigt Künstler seit jeher. Ob Werwolf, Spiderman, Pegasus, immer geht es darum, die Grenzen der eigenen Existenz auszuloten und auszudenken.

Andrea Keinert ist es mit dem Homo Corvus, dem Rabenmenschen, wunderbar gelungen einen Übergangszustand zu erfassen und zu formen: das könnte ein Rabe sein, der sich in einen Menschen verwandelt, das könnte aber auch ein Mensch sein, der gerade zum Raben wird. Keine Verwandlungsrichtung wird vorgezogen oder als die moralisch bessere, die richtiger bewertet.

Der Homo Corvus sitzt scheinbar ruhig da. Bietet er sich nicht geradezu an, ihn im ursprünglichen Sinne zu begreifen? Oder vermittelt er uns gleichzeitig ein ungewisses Gefühl von Distanz oder gar Abwehr? Die Gestaltung erfasst die wesentlichen Elemente

der Bewegung genau. Die naturnahe Formulierung wirkt weder anatomisch unterkühlt noch oberflächlich ausschmückend. Die freien, spontanen Elemente erstarren nicht in leerer Geste. Die Bronzefigur ist eine wahrhaft lebendige Figur und zwar von allen Seiten: In jeder Perspektive bleibt sie richtig und spannend; aus jedem Winkel wird eine neue Facette wahrnehmbar.

Die Oberfläche bietet dem Auge wie dem Finger eine verschwenderische Auswahl von sinnlichen Reizen: polierte, patinierte Flächen grenzen an rohe, rauhe Stellen. Manchmal imitiert die Oberflächenstruktur den natürlichen Körper, manchmal ist sie freie Entfaltung, zeigt Zustandsformen auf dem Weg von Ton über Schamott bis zur Bronze.

Andrea Keinert hat im und aus dem Material eine unmittelbar erfahrbare Metamorphose gestaltet, den Moment der Mensch-/Tierwerdung plastisch vollendet festgehalten.